

# Von den ViecherIn lernen

---

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer,

gestern war Viecherlmesse in unserer Pfarrkirche St. Anton. Pfarrer Schießler lädt jedes Jahr dazu ein.

Da seine Kirche St. Maximilian wegen Sanierung für zwei Jahre geschlossen ist, trifft sich seine Gemeinde alle 14 Tage bei uns in St. Anton.

Ein Gottesdienst mit rund 300 Menschen – und gefühlt 100 Hunden, ein paar Katzen und sogar einer Schildkröte – das war für mich neu.

Ich staunte nicht schlecht, wie brav all die Hunde waren. Gebellt wurde meist nur zum passenden Zeitpunkt – sonst herrschte Ruhe. Niemand wurde angeknurrt.

Ob das an der Kirche liegt?

Auch wir Menschen haben Rücksicht genommen: Wir sind sitzen geblieben und nicht – wie sonst oft – während des Gottesdienstes aufgestanden. Pfarrer Schießler meinte dazu: „Sonst denken die Tiere bei jedem Aufstehen: Super, wir gehen jetzt.“

Auch auf's Klatschen haben wir verzichtet, um die Tiere nicht unnötig nervös zu machen oder zu verwirren.

Kurzum: Hund, Katze, Schildkröte und Mensch – alle haben sich wohlgefühlt und gemeinsam einen schönen Gottesdienst erlebt.

Aber geht das auch außerhalb des Kirchenraums?

Wenn wir Menschen Rücksicht aufeinander nehmen, schauen, was der oder die andere braucht – und auch auf unsere tierischen Mitgeschöpfe achten?

Beim täglichen Radeln zur Arbeit und in vielen anderen Situationen erlebe ich das leider oft anders. Da ist oft wenig von gegenseitiger Rücksichtnahme zu spüren.

Ignatius von Loyola hat einmal gesagt: „Wir können in allen Dingen Gott sehen.“

Wenn uns das wenigstens bei den Menschen und Tieren, die uns täglich begegnen, ein bisschen öfter gelänge – wäre das nicht wunderbar? Und für alle entspannter?

Probieren Sie es doch einfach mal aus.

Es wäre doch gelacht, wenn das, was in der Viecherlmesse funktioniert, nicht auch draußen, in freier Wildbahn, im ganz normalen Alltag gelingen könnte.

Eine gesegnete Woche - Ihr Diakon Roland Wittal